

WANDLUNG EINES DORFES

Um das Jahr 300 nach Christi Geburt erlitt bei *Agaunum*, dem heutigen *St. Maurice* im Kanton Wallis in der Schweiz, der Hl. Mauritius, Primicerius oder Oberster der thebäischen Legion, den Tod für seinen Glauben. Seine Reliquien wurden hoch verehrt, eine Basilika und ein Kloster darüber erbaut und bald findet sich sein Kult auch in dem berühmten Kloster Reichenau im Bodensee. Von hier zogen im Jahre 741 zwölf Mönche aus und gründeten das Kloster Niederalteich an der Donau, das eine der bedeutendsten deutschen Abteien wurde.

Die zwölf Mönche hatten Reliquien des Hl. Mauritius mitgebracht und sie wählten als Schutzpatron für Kirche und Kloster Niederalteich eben diesen Heiligen. Als sie später in Mintraching mit reichen Schenkungen von Adeligen und dem Regensburger Bischof bedacht wurden, übernahmen sie auch die Sorge für die dortige Kirche und weihten sie dem hl. Mauritius. Dieses Kirchenpatrozinium hat sich unverändert erhalten, während alles übrige dem Wandel der Zeit unterlag. Heilige, Päpste und Kaiser stellten Urkunden für Mintraching aus, an ihnen, an den Geschicken der Pfarrherren, der Amtleute, der Lehrer und Schulen, an den Kriegs- und Pestilenzzeiten lässt sich dieser Wandel ablesen. Trotzdem, die eigentliche große Veränderung kommt erst mit dem beginnenden 19. Jahrhundert, mit der Säkularisation, das heißt für Mintraching mit der Aufhebung der Abtei Niederalteich, die fast tausend Jahre die schützende und betreuende Hand über Kirche und Pfarrei gehalten hatte, mit der Befreiung der Bauern von ihren Grundherrschaften, 1848 mit der Aufhebung, Auslösung und Fixierung der Grundlasten, mit den Auswirkungen des Industriezeitalters auch auf das Dorf. Man denke nur an Kunstdünger und Landmaschinen. Jetzt wird Schluss gemacht mit den Gemeinländereien, mit der gegenseitigen Weideberechtigung, dem Flurzwang, der Dreifelderwirtschaft. Jetzt erst geht für Mintraching das Mittelalter zu Ende. 1810 wurde der Häuser- und Rustikalsteuer-Kataster des XVIII. Steuer-Distrikts Mintraching im Landgericht und Rentamt Stadtamhof verfasst. Aber immer noch, oder vielleicht erst deswegen gibt es 1812 den Streit zwischen Groß- und Kleingütlern wegen des Grasens in den Feldern, wozu am 31. Juli 1813 im Namen seiner Majestät des Königs entschieden wird: Die Kleingütler und Häusler dürfen nicht grasen, auch nicht mit unbewaffneter Hand (= Sichel). Der Streit geht zur nächsten Instanz, die am 3. Dezember 1814 das Grasens mit unbewaffneter Hand erlaubt. Die Bauern (= Großgütler) geben sich aber nicht zufrieden, bis am 11. Mai 1815 ihre Berufung endgültig verworfen wird.

Einrichtungen, die es schon im frühen Mittelalter gab, bestehen noch und verschwinden langsam. Am 27. März 1801 hören wir noch vom "Ehehaftsbad" in Mintraching. Gewisse Gewerbe oder Geschäfte, besonders die der Schmiede, Müller, Bäcker, Wirte und Bader waren "ehehaft", das heißt sie wurden mit gewissen Verpflichtungen, Leistungen und Rechten von der Gemeinde übertragen. (Ehe bedeutet hier soviel wie Gesetz). Aber das Neue ist schon im Kommen.

Elisabeth Michl bittet, Haus und Badgerechtigkeit an Franz Mayer, Bader von Summering, um 1300 Gulden verkaufen zu dürfen. Das Ehehaftsbad wird also eine Art Privateigentum. 1810 ist Bader Maier bereits verstorben, der Landgerichtsarzt Dr. Mahl urteilt: „*Mintraching ist eines der*

*stärksten Dörfer des Landgerichts Stadtamhof, das Ehehaftsbad daselbst eines der besten. Ein simpler Barbier ist zu wenig, nötig ein geschickter und brauchbarer Chirurg.*²⁷ Die Aufgaben des Baders waren vor allem Wundpflege, Schröpfen, Purgieren und Aderlassen.

Wenn es eben hieß, Mintraching sei eines der stärksten Dörfer des Landgerichts Stadtamhof, so konnte man meinen, der Wandel des Dorfes lasse sich vor allem auch an der Einwohnerzahl ablesen. Hier ergeben sich aber erhebliche Schwierigkeiten. Man ist bei den Zahlen, die man findet, selten sicher, ob es sich nur um das Dorf allein handelt, ob die übrigen Ortschaften, die zur Gemeinde gehören, mitgerechnet sind oder ob es sich um die Seelen der Pfarrei handelt, wie der mit den zur Pfarrei gehörigen Ortschaften, die sich nicht mit denen der politischen Gemeinde decken. Um die Sache erst ganz schwierig zu machen, stimmen die Angaben in Druckwerken der Zeit nicht überein und man müsste manchmal ein zurückgehen der Einwohnerzahl annehmen, wo ein Anwachsen ebenso belegt und wahrscheinlicher ist. Aber auch bei den handgeschriebenen Büchern ist die Schwierigkeit groß. So heißt es in dem 3. Salbüchlein der Pfarrei von 1656: „General Patent waßgestalten ein völligstendig beglaubtes Hautb Saalbuch über die Pfarr Mintraching, Gottshäuser, Benefizien und Capellen eingerichtet, und deren Rendten und gefähl von herrn Pfarrer Georgia Pickhl absonderlich mit allem vleiß beschrieben worden, den 21. Septembris Anno 1656:"

Ehemänner	79
Ehefrauen	79
Wittmänner	3
Wittfrauen	12
Söhn und Knecht	53
Tochter und Mägd	44
Ausländische, die sich bisweilen ein viertel oder halbes Jahr halten	32
Summa Summarum	302 Kommunikanten.

Damit ist aber schlecht zu vereinbaren, wenn es in der Diözesan-Matrikel von 1665 Seite 304 heißt: „Mindraching im Landgericht Haydau (folgen andere Eintragungen) ... Communicantes 500."

Der Unterschied von 200 Kommunikanten innerhalb von neun Jahren ist schwer erklärlich. Vielleicht ist doch die Zahl 302 die verlässlichere, da sie so genau aufgegliedert ist.

Hazzi²⁸ vermerkt um 1805 für Mintraching (Gericht Haidau und Pfatter): 87 Häuser und 88 Herdstellen.

Sicheren Boden erreichen wir von 1840 an mit dem Historischen Gemeindeverzeichnis²⁹ des Bayerischen Statistischen Landesamtes. Freilich gelten diese Zahlen für die Gemeinde, nicht für das Dorf.

²⁷ Staatsarchiv Amberg, Regierung — Kammer des Inneren 9296.

²⁸ Statistische Aufschlüsse über das Herzogtum Bayern, 4. Bd., 2. Abteilung, Nürnberg 1807

²⁹ Historisches Gemeindeverzeichnis. Die Einwohnerzahlen der Gemeinden Bayerns in der Zeit von 1840.1952. Heft 192. Bayer. Statist. Landesamt, München 1953

Jahr 1840	720 Einwohner,	Jahr 1900	928 Einwohner,
Jahr 1852	728 Einwohner,	Jahr 1905	943 Einwohner,
Jahr 1855	762 Einwohner,	Jahr 1910	979 Einwohner,
Jahr 1861	847 Einwohner,	Jahr 1919	1016 Einwohner,
Jahr 1867	865 Einwohner,	Jahr 1925	962 Einwohner,
Jahr 1871	904 Einwohner,	Jahr 1933	957 Einwohner,
Jahr 1875	884 Einwohner,	Jahr 1939	969 Einwohner
Jahr 1880	863 Einwohner,	Jahr 1946	1246 Einwohner
Jahr 1885	850 Einwohner,	Jahr 1950	1222 Einwohner
Jahr 1890	878 Einwohner,	Jahr 1952	1143 Einwohner
Jahr 1895	953 Einwohner,	Jahr 1968	1264 Einwohner

1946 ist der starke Zuwachs durch die Heimatvertriebenen ebenso wenig zu übersehen wie 1952 die Abwanderung.

Nach der Volkszählung von 1961³⁰ gehörten zur Gemeinde Mintraching 1166 Einwohner und 221 Wohngebäude. Davon trafen auf:

Mintraching (Ort)	1104 Einwohner,	212 Wohngebäude:
Herzogmühle	3 Einwohner,	1 Wohngebäude
Rempelkofen	10 Einwohner,	2 Wohngebäude
Schwaighof	15 Einwohner,	2 Wohngebäude:
Siffkofen	34 Einwohner,	4 Wohngebäude:

Nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Einwohnern geht auswärts einer Beschäftigung nach, Schweigler³¹ registriert für den auf dem alten Flughafengelände ganz neu erstandenen Industrieort Neutraubling 40 Pendler aus dem benachbarten Mintraching. Dass heute Handwerksbetriebe aus dem Dorf für und in der Stadt Regensburg arbeiten ist keine Neuheit mehr. Dass Dorfkinder, um ein Pferd zu sehen, beinahe in den Zoologischen Garten gehen müssen, ist eine Entwicklung der letzten zwanzig Jahre. Ob man mit manchen Älteren diese Wandlung des Dorfes bedauert oder sie mit vielen Jüngeren begrüßt, in einem werden sie sich alle finden, in dem alten Spruch:

Vivat, Crescat, Floreat! Mintraching möge wachsen, blühen und gedeihen!

³⁰ Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 260 der Beiträge zur Statistik Bayerns. Bayerische Statistisches Landesamt

³¹ Die Erscheinungen der Industrie im Raume von Regensburg geographisch betrachtet. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in München, 44. Band (1959). Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 260 der Beiträge zur Statistik Bayerns. Bayerisches Statistisches Landesamt.